die luthergemeinde

711 – Dezember 2019 / Januar 2020

Informationen aus Ihrer evangelischen Kirchengemeinde

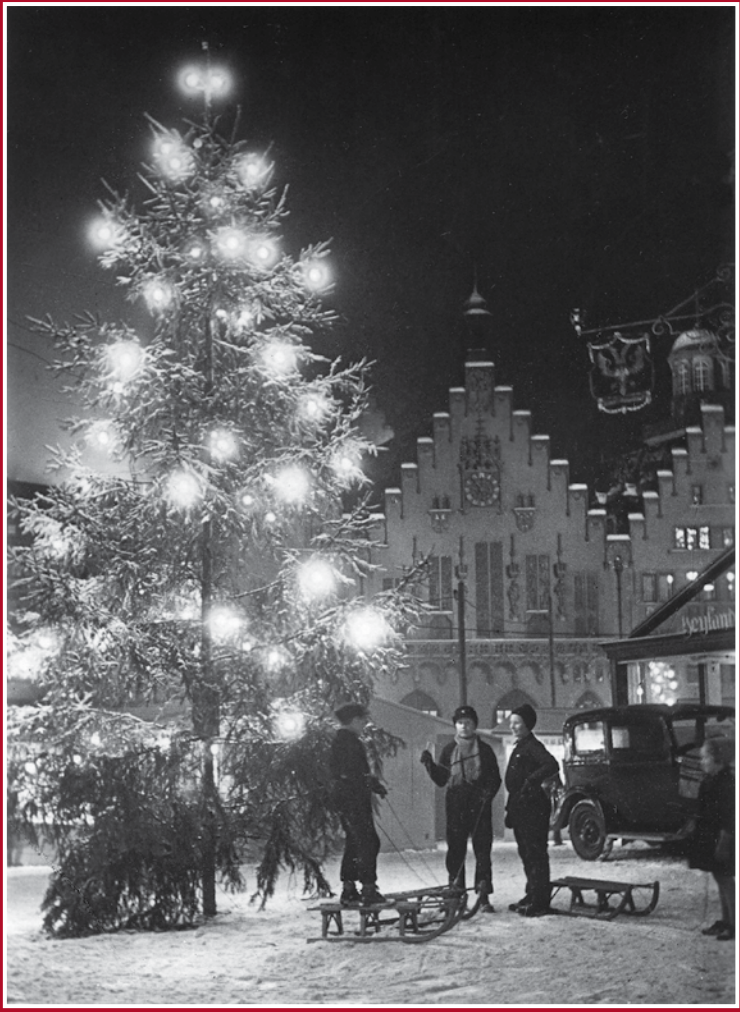
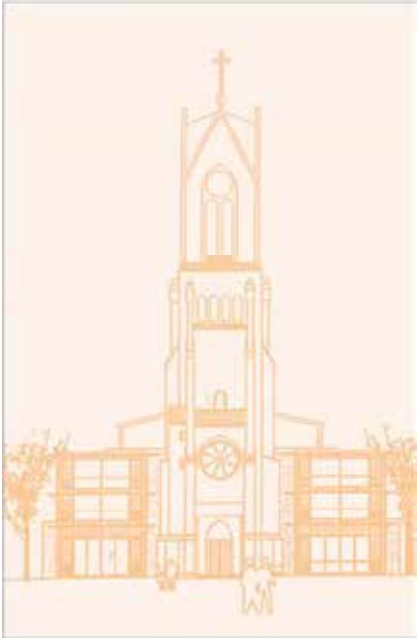


Foto: Archiv R. H.

Adressen



Evangelische Luthergemeinde
Frankfurt am Main
Gemeindezentrum Lutherkirche,
Martin-Luther-Platz 1,
60316 Frankfurt (Main)

im Internet:
www.luthergemeinde-frankfurt.de

kontakt@luthergemeinde-ffm.de

Offene Kirche: täglich 10 bis 18h

Öffnungszeiten Gemeindebüro:
Mo – Mi, Fr: 10 - 13 Uhr
☎: 40 56 27 20

Ansprechpartner:

- ➔ **Pfarrer** Hans Reiner Haberstock ☎ **43 44 32**, 40 56 27 20
- ➔ **Pfarrerin** Melanie Lohwasser ☎ **95 50 71 58**
- ➔ **Kirchenmusikerin** Elke Katscher-Reulein ☎ **49 707 17**
- ➔ **Sekretärin** Heike Gehrig ☎ **40 56 27 20**
- ➔ **Gemeindepädagogin** Gaby Deibert-Dam für die Arbeit mit Kindern und Familien in Bornheim, Luther, Marien, St. Nicolai und Wartburg:, ☎**94 54 78 13**, gaby.deimert-dam@frankfurt-evangelisch.de
- ➔ **Gemeindepädagogin** Monika Geselle für die Erwachsenenbildung und die Arbeit mit Senior*innen in Bornheim, Luther und Wartburg:, ☎**40 56 27 20**, kontakt@luthergemeinde-ffm.de
- ➔ **Lutherkindergarten:** Leitung: Klaus Kunze ☎ **44 78 20**
  kiga@luthergemeinde-ffm.de
  www.lutherkindergarten-frankfurt.de
- ➔ **HILFE IM NORDEND:** Diplom-Pädagogin Ilse Valentin, Diplom-Pädagoge Helmut van Recum ☎ **49 05 74;**
  HIN@luthergemeinde-ffm.de
- ➔ **Diakoniestation Frankfurt ☎ 25 49 2-0**

Bankverbindung: Evangelische Bank,
IBAN: DE91520604100004000102, BIC: GENODEF1EK1,
Kontoinhaber: Rentamt im Ev. Regionalverband Ffm.-Offenbach
Verwendungszweck: für die Luthergemeinde

Meditation

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Ich glaube; hilf' meinem Unglauben". Dieses Bibelwort aus dem Markusevangelium (Kapitel 9; Vers 24) ist die Jahreslosung – also sozusagen die „geistliche Überschrift" – für das Jahr 2020. *„Ich glaube; hilf' meinem Unglauben".* Diese Worte stammen aus einer bewegenden Geschichte, in der ein Vater, zerrissen zwischen Vertrauen und Verzweiflung, Jesus um die Heilung seines kranken Kindes anfleht.

„Ich glaube; hilf' meinem Unglauben". Für mich passt dieses Bibelwort aber auch gut zur Advents- und Weihnachtszeit. Vor allem dann, wenn ich Unglaube für mich mit „Zweifel" widergebe. Im Glauben zweifeln. Im Zweifeln glauben. Wie ist das, wenn ich auf die große Verheißungen der Advents- und Weihnachtszeit schaue?

Gott kommt mitten hinein in diese Welt; wird ein kleines, verletzliches Kind in einer Futterkrippe.

Im Glauben: immer wieder neu die Freude darüber, dass Gott nahe kommt und dadurch alle ungerechten Verhältnisse zurechtrückt – wie es ja auch die Hebräische Bibel, das Alte Testament, an vielen Stellen verheißt. „Gott gedenkt der Barmherzigkeit", so jubelt auch Maria in ihrem Lobgesang (Lukasevangelium 2, 46-55). Dass Gott nahe kommt mitten in unsere Welt hinein, das hat eine politische Dimension – und ist zugleich ein Versprechen für das persönliche Leben: gerade da nämlich, wo ich verletzlich bin und verwundbar, gerade da, wo manches in meinem Leben zerbricht und in Scherben liegt. Gerade da wendet Gott sich nicht ab, sondern kommt nahe und segnet mein, segnet unser verletzliches Leben.

Im Zweifeln aber: Gott kommt nahe? In Jesus Christus – Gott und Mensch zugleich? Wie ist das vorstellbar? Darüber haben sich vor uns schon viele Menschen, darunter große Theologen und Theologinnen den Kopf zerbrochen. Wie gut auch die Worte sind, mit denen Theologen und Theologinnen versuchen zu erklären, dass Jesus Christus beides ist, Gott und Mensch – es bleibt doch zuletzt: unsagbar. Bleibt ein Rätsel. Bleibt Geheimnis. Und neben diesen hohen theologischen Fragen die ganz schlichte: wenn Gott nahe kommt und die Ungerechtigkeit dieser Welt verändert. Warum ist die Welt dann immer noch so wie sie ist? Warum werden wir auch an diesem Weihnachten – wie an jedem anderem Tag – wieder Nachrichten sehen von leidenden Menschen, für die diese Welt nur ein finsterer Ort zu sein scheint? Ist die Nacht wirklich vorgedrungen, wie es der Theologe Jochen Klepper in seinem Advents- und Weihnachtslied schreibt (Evangelisches Gesangbuch, Nummer 16)?!

Meditation

Im Glauben zweifeln. Im Zweifeln glauben. Das könnte vielleicht ein guter Weg sein für die Advents- und Weihnachtszeit und auch für das neue Jahr?
Denn ohne Zweifel mit all den Fragen und Widerhaken. Ohne Zweifel könnte unser Glauben „kindlich“ bleiben in dem Sinn, dass der Glaube zu „glatt“ sein könnte, nicht mit uns mitwächst und sich entwickelt ein Leben lang. Der Glaube wäre dann so etwas wie eine Weihnachtsdekoration, die im Advent hervorgeholt wird aus einer Schachtel, die aber übers Jahr ein wenig „verstaubt“.
Ohne den Glauben aber droht das Zweifeln, uns leer und vielleicht bitter zurückzulassen: nur auf uns und auf unsere „Machbarkeit“ geworfen, ohne Bezug zu Gott und ohne Hoffnung, dass über alles Menschenmögliche hinaus Gott die Welt heilsam verwandeln kann. Wer aber sind wir ohne diese Hoffnung?
Im Glauben zweifeln. Im Zweifeln glauben. Für mich ist das, wie mit weit ausgebreiteten Armen auf einem Seil zu gehen. Immer drohe ich, zur einen oder zur anderen Seite herunterzufallen: in den zu „glatten“ Glauben. Oder in das verbitternde Zweifeln.
Wenn ich aber die Balance halte zwischen Glauben und Zweifeln. Dann kann ich, dann können wir uns vielleicht immer wieder neu dem Rätsel, dem Geheimnis stellen. Dem Rätsel, dem Geheimnis, das in diesem Leben unerforschlich bleiben wird. Und das sich uns dennoch immer wieder neu eröffnet: das Rätsel, das Geheimnis, dass Gott verletzlich und zart, ganz nahe kommt – und die Welt und unser persönliches Leben segnet.
Wach und offen zu bleiben für dieses Geheimnis. Das wünsche ich uns allen für die Advents- und Weihnachtszeit und für das neue Jahr 2020!
Ich glaube; hilf‘ meinem Unglauben“.

Mit adventlichen Grüßen,

Pfarrerin Melanie Lohwasser

Kirchenmusik

➔ Kontakt: Elke Katscher-Reulein,
A-Kirchenmusikerin
☎ 49 70 717
kontakt@luthergemeinde-ffm.de

Lutherkantorei

Leitung: Elke Katscher-Reulein
Probentermin: Donnerstag, 20 bis 22 Uhr,
Probenort: Foyer/Saal

Probenprogramm:

- **Adventliche Chormusik aus fünf Jahrhunderten.**
  Musikgottesdienst am 3. Adventssonntag,
  15. Dezember, 10:30 Uhr
  zum 125-jährigen Bestehen der Lutherkantorei.
- **Weihnachtliche Chormusik**
  Christvesper am 24.12., 18 Uhr,
  und Weihnachtsgottesdienst am 25.12., 10:30 Uhr.
- **Carl Heinrich Graun** (1704-1759):
  Passionsoratorium „Der Tod Jesu“ für Chor, Soli und Orchester.
  Aufführungstermin: Konzert an Karfreitag, 10.4.2020, 19 Uhr

Erste Probe der Kantorei im Neuen Jahr: Donnerstag, 9.1.2020, 20 Uhr

Projektjugendchor

Mitwirkung beim Musikgottesdienst am 15.12.
und bei den Weihnachts-gottesdiensten möglich.
Proben: Donnerstags, 20-21 Uhr, zusammen mit der Kantorei.
Weitere Informationen unter kontakt@luthergemeinde-ffm.de

Posaunenchor „Luther-Brass-Frankfurt“

Leitung: Norbert Haas, Probentermin: montags, 19:30 bis 22 Uhr
Jungbläser, montags, 19:30 bis 20:30 Uhr
Probenort: Foyer/Saal
Nächster Gottesdienst mit „Luther-Brass-Frankfurt“: Sonntag, 22.12., 10:30 Uhr

Kirchenmusik

Kindermusikgruppen

Leitung: Elke Katscher-Reulein, Probentermin: Dienstag,
Uhrzeiten siehe unten, Probenort: Musikraum (1. Stock)

Spatzenchor I (Lutherkindergarten)	14:00 – 14:30 Uhr
Spatzenchor II (alle Kindergärten)	14:45 – 15:15 Uhr
Neue Sopranflöten-Anfängergruppe	15:15 – 15:45 Uhr
Kinderchor I (1./2. Klasse)	15:45 – 16:30 Uhr
Sopranflötengruppe (Fortgeschrittene)	16:30 – 17:00 Uhr
Kinderchor II (ab 3. Klasse)	17:15 – 18:00 Uhr
Instrumentalensemble	18:00 – 18:45 Uhr

Erste Probe nach den Weihnachtsferien: Dienstag, 21.1.2020

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit!“

Konzert zum Ersten Advent

mit Werken für Blechbläserensemble und für Orgel

Luther-Brass-Frankfurt

Leitung: Norbert Haas
Elke Katscher-Reulein, Orgel

am Sonntag, 1. Dezember 2019, 18 Uhr, in der Lutherkirche,
Frankfurt am Main, Martin-Luther-Platz 1
Eintritt frei

- www.luthergemeinde-frankfurt.de - kontakt@luthergemeinde-ffm.de

3. Adventssonntag, 15.12., 10:30 Uhr

Musikgottesdienst

zum 125-jährigen Bestehens der Lutherkantorei

Adventliche Musik für Chor und Instrumentalisten

von J. S. Bach, G. Fr. Händel, F. Mendelssohn Bartholdy u.a.

anschließend: Jubiläumsfeier

Anmeldung bitte bis 6.12. an:
luthergemeinde.frankfurt@ekhn.de
069 / 40 56 27 20

Wir laden herzlich ein zum Kindergottesdienst am Samstag

Samstagsnachmittags, 14-17 Uhr
Für Kinder ab Kindergartenalter. Wir hören und sehen eine biblische Geschichte, über die wir anschließend reden, zu der wir basteln, spielen und oft auch backen und kochen. Ab und zu unternehmen wir Ausflüge, Stadtführungen für Kinder oder Museumsbesuche. Es gibt Getränke und einen kleinen Snack.
Der nächste Termin: 7. Dezember.

Kindergottesdienst am Sonntag

sonntags um 10.30 Uhr
Für Kinder, die ca. eine dreiviertel Stunde ohne Eltern verbringen können. Der Kindergottesdienst beginnt gemeinsam mit dem Hauptgottesdienst. Nach dem ersten Lied gehen die Kinder mit dem KiGo-Team ins Lutherbistro. Dort hören und sehen wir eine biblische Geschichte, reden, singen und spielen zusammen. **Die nächsten Termine: 1. Dezember, 5. Januar, 2. Februar**

Eltern-Kind-Gruppe:

➔ Leitung Rita Paul 🖱 Kindergruppen-luther@freenet.de,
🕒 Mittwochs 9:30 –11:30 Uhr

Kirche mit Kindern

Café connect: sonntags von 14 – 17 Uhr im Lutherbistro (Eingang durch das Hauptportal der Lutherkirche)
Ein Treffpunkt, an dem geflüchtete Neu-Frankfurter und „Alt-Frankfurter“ sich kennenlernen, Familien, die sich sonst nie begegnen würden. Eine Initiative von Ehrenamtlichen in der Luthergemeinde damit geflüchtete Neu-Frankfurter und „Alt-Frankfurter“ sich kennenlernen.
Eingeladen sind Menschen mit oder ohne Familie, die gern mit anderen in Kontakt kommen wollen. Hier können Jugendliche mitreden oder übersetzen, Kinder einfach miteinander spielen….
Die Erwachsenen kommen bei Kaffee oder Tee ins Gespräch, stellen Fragen, erzählen, organisieren Hilfe, geben Spenden weiter oder üben Deutsch miteinander, ganz nach den Wünschen der Besucher. – Wir könnten z. B. auch Spiele, die bereit liegen, spielen! –
Der nächste Termin: 19. Januar

Weihnachtslieder-Sing-Along für Familien

Eltern und Kinder sind eingeladen, beim Weihnachtslieder-Sing-Along in der Kirchengemeinde Bornheim traditionelle und moderne, besinnliche und rockige Weihnachtslieder für Große und Kleine gemeinsam anzustimmen.
Wann: Sonntag, 08.12. um 15.00 Uhr
Für wen: Mütter, Väter, Großeltern mit Kindern ab 3 Jahren
Wo: Johanniskirche; Turmstraße 10, 60385 Frankfurt am Main
Von wem: Pfrn. Stefanie Brauer-Noss, Gemeindepädagogin Gaby Deibert-Dam und Team

Winter - Ferienspiele „KlangWelten“

Lieder, Klänge und Rhythmen aus aller Welt sind Thema der Ferienspiele „KlangWelten“, die in der letzten Weihnachtsferienwoche in der Evangelischen Mariengemeinde stattfinden.

Angesprochen sind alle Kinder, die gerne singen, Klanggeschichten spannend finden, schon immer mal Bodypercussion ausprobieren oder kleine Musikinstrumente selbst bauen wollten.
Am Ende der Ferienspiele steht ein kleines Konzert und die Mitwirkung an einem Familiengottesdienst.
Wann: 06.-10.01.2020, jeweils von 9.30 - 15.00 Uhr
Für wen: musikbegeisterte Kinder von 7 - 12 Jahren
Wo: Gartensaal der evangelischen Mariengemeinde, Zentgrafenstraße 23, 60389 Frankfurt
Kosten: 50,00 € für Programm, Essen und Getränke **Von wem:** Doris Leyendecker (Musikpädagogin) und Gaby Deibert - Dam (Gemeindepädagogin) **Anmeldung:** Gemeindepädagogin Gaby Deibert-Dam; Tel.: 069-94 54 78 13 - E-Mail: gaby.deibert-dam@frankfurt-evangelisch.de

KinderKultur am Samstag: Maskenball

In vielen Kulturen der Welt spielen Masken eine wichtige Rolle. Doch warum tragen Menschen eigentlich Masken? Und wie fühlt es sich an, mal ein ganz anderes „Gesicht" zu zeigen?

Im Projekt ***„Maskenball"*** werden aus verschiedenen Materialien Masken hergestellt. Am letzten Samstag besuchen die Kinder das „Weltkulturen Museum", erforschen dort Masken aus aller Welt und gestalten in einem Workshop eine weitere eigene Maske.
Wann: 01./08.02./15.02.20; **Wo:** St. Nicolai-Gemeinde, Waldschmidtstraße 116, 60314 Frankfurt **Für wen:** Kinder zwischen 6-12 Jahren mit Spaß an Kunst und Kreativität; **Kosten:** 20,-€ für Ausflug, Material und Getränke **Von wem:** Lissy Thomé (Kunsthistorikerin; angefragt) und Gaby Deibert-Dam (Gemeindepädagogin)
Anmeldung: Gemeindepädagogin Gaby Deibert-Dam; Tel.: 069-94 54 78 13 - E-Mail: gaby.deibert-dam@frankfurt-evangelisch.de

Kirche mit Kindern

Foto: R. Haberstock

Familienfreizeit

„Das Leben blüht auf“

Endlich Frühling! Alles grünt, wächst und gedeiht und nach dem Winter blüht das Leben wieder auf.

Familien mit Kindern bis 10 Jahren aus Luther-, Marien- und Wartburggemeinde sind eingeladen, miteinander in der Frühlingswerkstatt zu basteln, Musik zu machen und bei einer Entdeckerrallye die erwachende Natur rund um die Burg Rieneck zu genießen. Kleine spirituelle Impulse gehören ebenso dazu wie ein gemeinsam gestalteter Familiengottesdienst am Sonntagmorgen.

Wann: 03.-05.04.2020

Wo: Burg Rieneck im Spessart (Unterbringung in Familienzimmern)

Für wen: Eltern mit Kindern bis 10 Jahren

Kosten: für Übernachtung, Vollpension, Bastelmaterial und Ausflüge (bei Anreise in Privat-Pkw´s)

- 0 - 2 Jahre frei
- 2 - 6 Jahre 60,- €
- 6 - 10 Jahre 70,- €
- Erwachsene 80,- €

Leitung: Gemeindepädagogin Gaby Deibert-Dam (Dipl. Rel.Päd.; M.A.), Pfr. Dr. Harmjan Dam

Nähere Infos und Anmeldung: Gemeindepädagogin Gaby Deibert-Dam; Tel.: 069-94 54 78 13 E-Mail: gaby.deibert-dam@frankfurt-evangelisch.de

“Gebt Kraft den schlaffen Händen und stützt die zitternden Knie! Sagt den pochenden Herzen: „Habt Kraft, fürchtet euch nicht!“

Diese Verheißung aus dem Jesajabuch, Kapitel 35, gehört im Kirchenjahr zu den Bibelworten, die am 2. Advent erklingen. Und damit zutiefst hinein in die Hoffnung des Adventes: darauf dass Gott nahe kommt und die ungerechten Verhältnisse auf der Welt zurechtrücken wird. Wie aktuell diese Hoffnung ist und welche Dimensionen sie heute hat, das beschreibt die Alttestamentlerin Ulrike Sals im folgenden Artikel.

Mit adventlichen Grüßen, Pfarrerin Melanie Lohwasser

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der jungen Kirche (Heft 4/2018)

Auszüge aus:

„Ein Lob dem Rächer aus dem Mund der Entrechteten“

von Ulrike Sals, Alttestamentlerin an der Universität Rostock

- Frohlocken die Wüste und das trockene Land und jauchzt die Steppe und blüht wie eine Narzisse
- richtig blüht sie und sie jauchzt sogar ein Jauchzen und Jubeln
  die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, der Glanz des Karmel und des Scharon. Sie sind es, die die Herrlichkeit JHWHs sehen, den Glanz unseres Gottes.
- Gebt Kraft den schlaffen Händen und stützt die zitternden Knie!
- Sagt den pochenden Herzen: „Habt Kraft, fürchtet euch nicht!“
  Schau hin: Eure Gottheit, zur Rache kommt sie! Zur Vergeltung, Gott, er ist es, der kommt und euch erwecken wird!
- Dann werden die Augen der Blinden geöffnet und die Ohren der Tauben geöffnet.
- Dann springt wie ein Hirsch der Lahme, und es jubelt die Zunge der Stummen. Denn in der Wüste bricht Wasser hervor und die Bäche in der Steppe.

- und das glühend heiße Land wird zum Sumpf und das durstige Land zur Wasserquelle. Der Jagdgrund der Schakale wird zum Weideplatz und das Wüstengras zu Schilfrohr und Papyrus.
- Eine Straße und einen Weg wird es dort geben. ‚Heiliger Weg' wird er genannt werden. Keine Unreinen gehen auf ihm. Er gehört denen, die ihn gehen, auch Dummköpfe gehen dort nicht in die Irre.
- Dort wird kein Löwe sein, und kein Raubtier wird da gehen, sie befinden sich dort nicht, aber die Erlösten werden ihn gehen.
- Die Erlösten JHWHs kehren zurück und kommen nach Zion mit Jubel. Immerwährende Freude ist über ihren Köpfen. Frohlocken und Freude ergreifen sie, und es entfliehen Kummer und Seufzen. …

Jesaja 35, 1-10 ist ein merkwürdiger Text

Es ist von Rache die Rede, von Wundern, von Erlösung und von sicheren Straßen. Die Sensationen des Textes werden am besten klar, wenn man ihn rückwärts liest: Endlich gibt es Sicherheit (V 8-10), sichere Straßen, die Erlösten gehen darauf (V. 10), sie werden nicht mehr von tötenden Tieren bedroht (V.9), sie werden nicht mehr von bösen Menschen bedroht (V.8). Vertrocknete Landschaften werden wieder fruchtbar (V.7). Der Mensch kommt nur als versehrt vor. Kein Alter, kein Geschlecht, keine Armut oder Reichtum. Nur Verletzte. Sie werden wieder gesund und so voller Leben, dass sie schier springen und jubeln (V.5-6). Gott selbst wird das erlittene Unrecht der Menschen an denjenigen strafen, die es verschuldet haben (V.4). Die Menschen, die das hören, machen sich gegenseitig Mut (V.3), die Natur blüht auf und freut sich (V.1-2).

Der Text handelt von einer Zeit nach dem Krieg. Auch wenn die Methoden des Krieges und die Ziele sich nicht wirklich geändert haben, gibt es im Vergleich der Antike zu heute einige Unterschiede: insbesondere nach den Kriegszügen Babylons gegen Judäa war das Land über Jahrzehnte menschenleer, weil die Menschen entweder getötet oder verschleppt wurden. Deshalb hat sich das Kulturland versteppt und wilde Tiere nahmen es ein. Menschen, die zurückkehren konnten, mussten sich also nicht nur gegen Milizen wehren, sondern auch gegen wilde Tiere, und sie mussten überhaupt das Land wieder zu Kulturland machen.

All diese wahrhaft schönen Verhältnisse werden hergestellt, weil Gott Rache übt (V.4). Ein Lob dem Rächer! Gott stellt das Gleichgewicht wieder her. Die Entrechteten und Gequälten haben in ihm eine Hilfe. „Mein ist die Rache" heißt es in 1. Mose 32,35 und Römer 12,19. In so vielen Psalmen wird Gott von Hilflosen gebeten, für sie rächend einzutreten. Als Beispiel möge hier Psalm 94 genügen. Das wird endlich Wirklichkeit.

Allerdings steht hier in Vers 4 nicht JHWH. Es ist also nicht nur der Gott der Israeliten, Judäer und Juden, der Rache übt. Der Ausgleich von verschiedenen Gerechtigkeitsungleichgewichten wird auf die göttliche Sphäre allgemein verlegt. Der Vers spricht damit von allen Menschen und allem Gott. Das Typische am Jesaja-Buch, nämlich seine Öffnung hin zu einem Universalismus, wird bereits in Jesaja 35 sinnfällig, und zwar an einer Stelle, an der nun wirklich kein Universalismus denkbar ist: an dem Eintreten gegen das Unrecht. Kann die Gottheit, die mein erlittenes Unrecht rächen soll, wirklich für alle Menschen zuständig sein? Oder handelt es ich hier um mehrere Götter, und der Ausgleich des erlittenen Unrechts wird vollends auf die göttliche Ebene verlagert?

Das Atemberaubendste an diesem Text aber steht ganz am Anfang in Vers 3: Dieser Prozess der allumfassenden Gesundung, Sicherheit und Paradieshaftigkeit, dieser Prozess wird hergestellt, wenn die Menschen damit anfangen. Es ist an uns, mit dem Werk Gottes zu beginnen! Erst wenn wir den ersten Schritt tun mit Handlungen, die doch wirklich machbar sind, dann übernimmt Gott und stellt auch Frieden in seiner Schöpfung wieder her.

Aus einer textimmanenten und sozialgeschichtlichen Perspektive wird mir die Reihenfolge der Schritte zur Erlösung bedeutsam. Dass Unrecht wieder ins Recht gesetzt wird, ist ein essenzieller Bestandteil. Und die Menschen machen den Anfang zum Heilungsprozess der Welt – nichts weniger als das.

Jesaja 35 umsetzen

Ich habe das Glück, einen Menschen zu kennen, der genau so etwas tut. Er stärkt Menschen die Hände, tröstet sie und hilft ihnen, manchmal den Krieg zu vergessen.

Pfarrer Andreas Goerlich arbeitet in Flüchtlingscamps rund um Dohuk, im Nordirak, in Kurdistan, wohin Zehntausende Syrerinnen und Syrer vor dem Krieg geflohen sind und Menschen aus Mossul vor dem IS Schutz fanden. Er schreibt zu Jesaja 35 im (ehemaligen) Kriegsgebiet heute:

„Wenn ich mit diesen Menschen Jesaja 35 lese, dann müssen es die Menschen selbst lesen, beim Namen nennen und erfahren. Lese ich es ihnen nur vor, dann wirkt es zynisch. Denn als Leiter der schweizerischen Hilfsorganisation Khaima bringe ich allerhöchstens kleine Erleichterungen. Ich kann nicht ungeschehen machen, dass Ziraaks Vater vom IS geköpft wurde. Ich kann auch nicht durch ein Wunder die Bilder wegbringen, welche Amira hat, deren Mutter in Mossul vor ihren Augen vergewaltigt wurde und sie musste dazu „Allahu aqbar“ (Allah ist groß) schreien. Ihre Schwester wehrte sich dagegen und wurde von dem IS mit Säure überschüttet.

Bei solch traumatisierten Menschen ist die Rache in Vers 4 allgegenwärtig und die einzige Genugtuung, die zu versöhnen scheint. Erst langsam kann ich ihnen zeigen, dass die Rachegedanken zwar erlaubt sind, aber in den 7 Versen nur an einem Ort vorkommen. Viel wichtiger ist es zu zeigen, DASS GOTT HILFT: Davon handeln die anderen Verse, von Emanuel, „Gott ist mit uns“. Das lernen sie verstehen, wenn sie langsam und mit Narben zu ihrer Lebensspur zurückfinden. Wenn sie nach der Eroberung Mossuls und der Zurückdrängung des IS (er ist zwar noch in Mossul, aber nur in einem Stadtviertel) erleichtert feststellen, dass das wilde, beissende Tier nicht mehr da ist oder einen Teil seiner scharfen Zähne verloren hat. Dass Gras und friedlichere Gedanken dort zu wachsen beginnen, wo sich die Schakale und Kriegsschlächter noch vor gut 18 Monaten herumtrieben.

Wir haben Jesidinnen geholfen, mit Nähmaschinenateliers wieder ihre Aufmerksamkeit aufs Leben zu lenken. Wir geben Kurse, schenken ihnen eine Nähmaschine und Stoffe. Damit können sie inzwischen ihre Kinder und sogar manche Verwandten finanziell versorgen. Die schrecklichen Erinnerungen sind zwar noch immer da, aber das Leben gewinnt wieder mehr an Raum und Aufmerksamkeit. Wo es finanziell ausgetrocknet war, beginnt ein Teich der materiellen Abdeckung zu entstehen. Viele dieser jesidischen Witwen kommen aus dem Ort Kocho vom Sindjargebirge, wo auch die diesjährige (2018) Friedensnobelpreisträgerin Nadia Murad herstammt. Es ist wie ein Heimkommen – die Stimme der Jesiden wird weltweit gehört, die Toten und Versklavten haben nun ein Gedenken an manchen Orten. Die Gestrauchelten können langsam unter Hilfe aufstehen.

Den Kindern versuchen wir, Zukunft, Musik, Erinnerungen und Hoffnung auf den Lebensweg mitzugeben und ihre Verwandten begleiten wir, die verstorbenen Eltern der Kinder so gut wie möglich zu ersetzen. Wir gehen mit ihnen in ihr größtes Heiligtum, den Laleesh-Tempel, um Segen und Zuspruch vom Priester zu erhalten, damit sie ein neues Lebenskapitel aufschlagen. Und dann ist ihnen plötzlich Jesaja 35 nicht mehr naiv und fremd, sondern sie spüren: „Es gibt keine heile Welt, aber Gott kann in der Welt heilen“ (Zitat eines 14-jährigen Mädchens). Gott wischt nicht alles weg, es wird nicht einmal gesagt, in welcher Form er sich rächt. Das ist mit der Zeit unwichtig, denn die Flüchtlinge und IDPs (im Land Vertriebene) spüren weit deutlicher und entlastender: JHWH – Gott ist da und sie können Schmerz und Seufzen langsam loslassen.

Es ist an uns, mit dem Prozess des Heilwerdens zu beginnen.“

(Andreas Goerlich, www.khaima.ch Hilfe zur Selbsthilfe rund um das Krisengebiet Syrien.)

(Foto auf Seite 11: R. Haberstock, Kloster in der Osttürkei 1986)

Raumdekor SCHWARZ

Ihr Raumausstatter im Nordend

Fachliche Beratung und tolle Ideen..

Raumausstattung & Inneneinrichtung

Raumdekor Schwarz · Tel. 069 / 44 70 00

Mail: info@raumdekor-schwarz.de • Fax 069 / 44 07 77
www.raumdekor-schwarz.de
Beratung und Aufmaß nach vorheriger Terminvereinbarung

COPYARTE

Ihr Copy-Shop am Merianplatz

S/W- und Farbdruck • Poster • Fotoservice • Binden
T-Shirt-, Tassen- und Mousepaddruck • Visitenkarten
E-Mail: info@copy-arte.de
Tel.: 069 / 44 66 45 • Fax: 069 / 43 92 30

ZOO Gärtner

Frankfurts tierisches Zoo-Fachgeschäft
Berger Straße 25 · 60316 Frankfurt
Telefon 069/49 26 15

WEINHALLE

WEINHANDLUNG
AM MERIANPLATZ

WEINGROSS- & EINZELHANDEL · TÜRK, MÜLLER & SCHLEPÜTZ OHG
MERIANPLATZ 4 · 60316 FRANKFURT/M · FON 069/49 40 200 · FAX 069/49 40 227
KONTAKT@WEINHALLE-FRANKFURT.DE · WWW.WEINHALLE-FRANKFURT.DE
ÖFFNUNGSZEITEN: MO - DO 14:00 - 20:00 · FR 11:00 - 20:00 · SA 9:30 - 16:00

bet(t)en.

Den unschätzbaren Wert so mancher Tradition
erkennt man oft erst nach vielen Jahren.

Aber dann ist man glücklich,
das Richtige getan zu haben.

Betten Nöll. Seit 1890.

Betten Nöll seit 1890

Berger Str. 75
Frankfurt, Tel. 437299

Optik **SCHREYER**

Henry Schreyer
Augenoptikermeister

Berger Str. 77
60316 Frankfurt

Telefon: 069 - 43 25 15

Mail: info@optik-schreyer.de
www.optik-schreyer.de

Und hier
könnte Ihre Anzeige stehen!

Bitte wenden Sie sich an unser Gemeindebüro.

Martin-Luther-Platz 1,
60316 Frankfurt a.M.
Tel. 40 56 27 20

kontakt@luthergemeinde-ffm.de

Pietät K. Frye

60316 Frankfurt am Main, Berger Straße 71
Telefon (069) 44 57 27 Tag und Nacht

Erledigung aller Bestattungsformalitäten
Überführungen

H. J. Knapp

60316 Frankfurt
Berger Straße 49
Telefon 069–49 41 07

Blumen, Gartenbau
Dekorationen
moderne Binderei, Kränze

Steuerberatung im Nordend

Jutta Nissen-Plate

- Finanzbuchhaltung, Lohn- / Gehaltsabrechnung
- Gewinnermittlungen / EÜR
- Jahresabschlüsse für sämtliche Rechtsformen
- Betriebliche und private Steuererklärungen

Rotteckstraße 11 • 60316 Frankfurt am Main • Tel.: 069 / 57 802 938
jutta.nissen-plate@steuerberatung-jnp.de • www.steuerberatung-jnp.de

Termine nach Vereinbarung

Für Bio-Fans und alle, die es werden wollen.

Frankfurt, Nordend
Berger Straße 40–42
Am Merianplatz
Tel. 0 69 / 4 80 06 70-0
Öffnungszeiten:
Mo.–Sa. 8.00–20.00 Uhr
www.basicbio.de

basic
Bio für alle

Der frische Bio-Supermarkt.

Metzgerei HOOS
Feinkost · Catering
www.feinkost-hoos.de

Berger Straße 56 (Merianplatz)
60316 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 43 34 42 · Fax 069 / 49 70 128

Kleinmarkthalle Stand 28–29
60386 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 28 54 90

Lotte Selzer | Rechtsanwältin

Rechtsberatung für Senioren – auch mit Hausbesuch

- Hilfe bei amtlichen und privatrechtlichen Angelegenheiten
- Beratung bei Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung und Testamentsfragen
- Rechtliche Betreuung Hinterbliebener
- Begleitung bei Behördengängen

Elkenbachstraße 21 • 60316 Frankfurt a.M. • Tel. 069 - 944 125 46
E-Mail: info@lotteselzer.de • www.lotteselzer.de

www.untere-bergerstrasse.de

Gemütlich einkaufen macht Spaß!

Untere Bergerstraße

SCHWARZ Pelze

Kollektion by Hans Schwarz

Seit 1950 Ihr Pelzfachgeschäft auf der Berger Straße

Berger Straße 61 • 60316 Frankfurt a. M.
Tel: 069 - 43 20 15 **www.schwarzpelze.de**

Aries FASHION

Berger Str. 63 • 60316 Frankfurt
Tel. 069 - 44 88 25
Mo - Sa 10 - 20 Uhr
Mail: aries.fashion@web.de
Instagram: aries.mode

Elektromeisterbetrieb Andreas Deumlich

Elektroinstalationen · TV- und SAT- Anlagen
Kundendienst · Notdienst · Beratung · Planung · Ausführung

Wittelsbacherallee 181 · 60385 Frankfurt a.M.
Telefon **(069) 56 80 74 16** · A.Deumlich@t-online.de

Die Treppe zur Gesundheit!

SANDWEG APOTHEKE

Apothekerin Ana-Maria Tredup e.K.

Schellingstraße 1
60316 Frankfurt am Main

Tel. 069 - 405 80 10
Fax. 069 - 405 80 122

info@sandwegapotheke.de • www.sandwegapotheke.de

Hotel Villa Orange

Ihr Hotel im Nordend
für Familienfeiern und Übernachtungen Ihrer Gäste

Hebelstr. 1 - 60318 Frankfurt / Main - Nordend
Telefon: 069 40584 0 • Telefax: 069 40584 100
contact@villa-orange.de • **www.villa-orange.de**

Berufe in der Altenpflege –
Berufe mit Zukunft –

kommit

- einjährige Ausbildung zum/zur staatl. anerk. Altenpflegehelfer/in
- dreijährige Ausbildung zum/zur staatl. anerk. Altenpfleger/in
- Kursbeginn: jährlich im August und im September

Besuchen Sie uns und informieren Sie sich über Ihre beruflichen Perspektiven in der Pflege

www.bz-kommit.de oder direkt 60385 Frankfurt, Höhenstraße 44, Tel: 069 / 90 43 00 90

Besuchsdienstkreis:

➔ Kontakt: Pfarrerin Melanie Lohwasser ☎ 955 07 158
🕓 nach Vereinbarung

Treff am Mittwoch:

➔ Kontakt: Pfarrer Reiner Haberstock ☎ 43 44 32
🕓 einmal im Monat, mittwochsabends
Nächste Termine: 4. Dezember 2019, 15. Januar 2020

Schopenhauer 16:

➔ Kontakt: Pfarrer Hans Reiner Haberstock ☎ 43 44 32
🕓 alle zwei Wochen, mittwochs 20 Uhr

Hauskreis „Halbzeit“:

➔ Kontakt: Ralf Wichary ☎49 50 431
🕓 ca. alle zwei Wochen, montags 18.45 Uhr

Impressum:
Herausgeber:
Kirchenvorstand der Evangelischen Luthergemeinde Frankfurt (Main).
V.I.S:P: Pfarrer Reiner Haberstock
Redaktion: Christian Schwarz, Ralf Wichary, Gerald Kafka,
Hans Reiner Haberstock, Pfr.

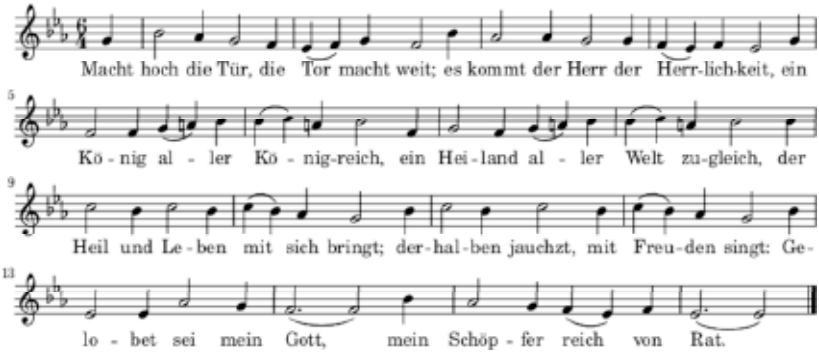
Gesprächskreise

DER OFFENE KREIS

Der Offene Kreis trifft sich, wenn nicht anders vermerkt, **mittwochs** ab **14.30 Uhr** im **Gemeindesaal der Lutherkirche**. **Der thematische Teil beginnt um 15.30 Uhr und endet gegen 16.30 Uhr.** Bei Nachfragen wenden Sie sich bitte an Pfarrerin Melanie Lohwasser (Telefon: 069-955 07 158)

04.12 „**Die Kunst des Friedens“** – Friedensbilder in Bibel und Kunstgeschichte: Pfarrerin Sabine Müller-Langsdorf, Referentin für Friedensarbeit am Zentrum Ökumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.

11.12. Weihnachtsfeier des Offenen Kreises:
„Ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt…“, so heißt es im Lied „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“, von Georg Weissel. Der Advents- und Weihnachtsfreude Raum geben, miteinander singen, musizieren und auf hoffnungsvolle Texte aus der Bibel und der Literatur hören, das möchten wir bei unserer Weihnachtsfeier. Natürlich ist zudem genügend Zeit, um bei Plätzchen, Stollen, Tee und Kaffee gemütlich zu plaudern. Auch die Kinder des Lutherkindergartens werden gemeinsam mit Klaus Kunze, dem Leiter des Kindergartens, die Feier wieder bereichern. Gestaltung der Weihnachtsfeier: Pfarrer Reiner Haberstock, Pfarrerin Melanie Lohwasser und Gemeindepädagogin Monika Geselle und Team



Am 19.12.; 27.12.2019 und 1.1.2020
<u>sind keine Treffen</u> des „Offenen Kreises“

8.1. **„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“** (Markus, 9, 24), die **Jahreslosung für 2020**,. Gedanken, Austausch und Bildbetrachtung: Monika Geselle, Gemeindepädagogin

15.1. **Gedichte von James Krüss:** Pfarrer Reiner Haberstock

22.1. **„Im Osten Europas – eine Reise nach Weißrussland, Königsberg und Danzig.“** Ein Bildervortrag von Kerstin Möller, Leiterin der Seniorenwohnanlage Seumestraße”

29.1. **Claire Waldoff: „Wer schmeißt denn da mit Lehm?!“** Claire Waldoff war vor allem in den 20er Jahren des vorherigen Jahrhunderts eine außergewöhnliche Interpretin der Kleinkunst in vielen Genres. Sie war Schauspielerin, Sängerin und mit vielen Künstler/innen und Schriftsteller/innen der Berliner Kunstszene befreundet. – Besonders erfolgreich wurde sie mit Darbietungen von Chansons gesungen im Berliner Dialekt. Vortrag und Gespräch mit Marion Kinzig, Bürgerinstitut.

5.2. **Die ersten Pfarrerinnen und Rabbinerinnen. Wer waren sie und wie haben sie geprägt?** Vortrag und Gespräch mit Pfarrerin Melanie Lohwasser

---

Vortrag und Diskussion mit Gerd Bauz,

Mitglied im Vorstand der Martin-Niemöller-Stiftung:

Friedensethik & Sicherheitspolitik: Quo vadis EKD?

am Dienstag, 21. Januar 2020, um 19.30 Uhr

im Gemeindesaal der Lutherkirche

Aus der badischen evangelischen Landeskirche wird ein Szenario-Konzept vorgelegt zum Umstieg von der Militärlogik zu einer zivilen Sicherheitspolitik bis zum Jahr 2040. Dies liegt auf dem von der EKD 2007 aufgezeigten Weg: „Vorrang für Zivil“.

Der Ev. Militärbischof Sigurd Rink hat ein Buch geschrieben mit dem Titel „Können Kriege gerecht sein?“ Er legt eine „Kriegsethik“ vor, am Beginn des 21. Jahrhunderts.

In Potsdam will eine Stiftung die ehemalige „Garnisonkirche“, einen Unort deutscher Geschichte, eins zu eins wieder aufbauen und wird von der Ev. Kirche dabei mit Millionen Euro unterstützt. Was gilt? Die Synode der EKD wird Anfang November 2019 eine Positionierung zur Friedensethik vornehmen, dann vorgenommen haben…

Wohin also soll der Weg gehen?

Warum in die Ferne schweifen…?

Ausflüge in und um Frankfurt – immer mit der Bahn

Dieses Angebot lädt ein, kulturelle Besonderheiten gemeinsam zu entdecken, spricht Menschen an, die endlich Zeit haben, im nahen Lebensraum auf Entdeckungsreise zu gehen und zu genießen.

Rüdesheim, Drosselgasse. Von Sciarinen, 26. April 2007 - Gemeinfrei

Mittwoch, 4. Dezember:
Fahrt nach **Rüdesheim**, Besuch des **Weihnachtsmarktes** der Nationen. **Treffpunkt.** 10:15 Uhr Uhrtürmchen in Bornheim. **Rückkehr**. ca. 18:30 Uhr. **Kosten** 10 €, (Fahrt mit DB), Barzahlung vor Ort.

Dienstag, 14. Januar:
Fahrt nach **Mainz**, Besuch der Ausstellung **bauhaus – form und reform**, die Ausstellung im Landesmuseum Mainz stellt die Bauhaus-Idee anhand „ausgewählter Dinge des Alltags“ nach Entwürfen von Bauhaus-Meistern und Schülern vor; mit Führung. **Treffpunkt:** 12:15 Uhr Uhrtürmchen in Bornheim. **Rückkehr:** ca. 18 Uhr. **Kosten:** 12 €, (Fahrt mit DB/Ausstellungsführung)

Anmeldung: Monika Geselle, Gemeindepädagogin, Telefon 069 94345118, monika.geselle@frankfurt-evangelisch.de. Erwachsenenbildung/Seniorenarbeit der Kirchengemeinden Luther, Wartburg und Bornheim

Am 6. Oktober 2019 fand der Jahresempfang der Lutherkirchenstiftung statt. Die Lutherkirchenstiftung hat als Stiftungsziel die Förderung und Unterstützung der Gemeindearbeit in der Luthergemeinde. Im Gottesdienst vor dem Empfang hielt Pfarrer Dr. Thomas Kreuzer (Direktor der Fundraising–Akademie in Frankfurt, ehrenamtlicher Pfarrer der Luthergemeinde) die hier abgedruckte Predigt über Hebräer 10,35-36 und 39:

Predigt am 6.Oktober 2019 in der Lutherkirche:

Hebräerbrief, Kapitel10, Verse 35-36.39:
Darum, werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Geduld aber habt ihr nötig, damit ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt.
Wir aber sind nicht von denen, die zurückweichen und verdammt werden, sondern von denen, die glauben und die Seele erretten.

Liebe Gemeinde,

wir sollen unser Vertrauen nicht wegwerfen, mahnt der Hebräerbrief. Und wir würden dieser Aufforderung gerne folgen. Bedeutete sie doch, dass wir in eine Welt vertrauen könnten, die verlässlich und vorhersehbar ist. In der wir leben können. Und die uns trägt.
Doch die Verhältnisse sind gerade nicht so. Oder zumindest in Teilen nicht so. Denn das, was in den letzten Jahren durch die gesellschaftlichen Eliten in hohem Maße ramponiert worden ist, ist das Vertrauen.
Nun könnte man lapidar sagen, warum wundern wir uns. Und dass die Theologie die Sündhaftigkeit der Welt doch schon immer behauptet hat. Vielleicht. Aber das, was wir seit einiger Zeit in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft – und eben auch in der Kirche – erleben, übersteigt doch bei Weitem das Maß unserer Vorstellung der Nachkriegszeit, wie Akteure über Jahre und über Dekaden gezielt Gesetze unterwandert, betrogen, sich bereichert, ja Missbrauch getrieben haben.
Man muss mit Pauschalisierungen zurückhaltend sein.
Aber angefangen beim Klimaschutz, über die Finanzkrise, über die systematische Vertuschung sexueller Gewalt haben wir es mit einem Versagen der sogenannten Eliten in unserem Land zu tun, das vielerorts kaum noch Vertrauen möglich macht. Und die Jugendbewegung, die wir gegenwärtig auf den Straßen sehen, ist denn auch Ausdruck dieser Kritik an den „alten, weißen Männern“, die in ihren Augen eine demolierte Welt störrisch und unbeirrt an den Abgrund führen.

Man mag diese Diagnose für überzogen halten, es mag einem der Ton nicht passen; oder es mag einem zu apokalyptisch daherkommen. Ja, vielleicht. Aber Fakt ist doch, dass ein beträchtlicher Teil der Menschen in unserem Land das Vertrauen in die öffentlich Handelnden massiv verloren hat.
Und das auf Dauer.
Wenn man sich umhört, gibt es die unterschiedlichsten Vorschläge, wie diese Krise überwunden werden kann.
Die jungen Leute, fordern ja interessanterweise gerade nicht die Ablösung der Akteure, sondern dass diese endlich handeln und sich an Gesetze und Vorgaben halten, die sie selbst beschlossen haben.
Andere Stimmen fordern deutlicher die Ablösung dieser Klasse „alter weißer Männer“ – und glauben Sie mir, meine Generation gehört längst dazu -, damit die Gesellschaft und ihre Verantwortlichen weiblicher, ethnisch gemischter, vielleicht auch jünger werden; damit endlich andere Perspektiven in den Führungsetagen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Einzug halten.
Was wir allenthalben hören, ist die Forderung nach neuen Gesichtern, moralischeren Personen, verantwortungsvolleren Menschen in der Leitung, damit das Vertrauen wieder in die Gesellschaft zurückkehrt. Vertrauen ist die Grundlage unseres Zusammenlebens. Und wir sollen vertrauen, sagt der Hebräerbrief. Sollen Geduld haben, damit wir das Verheißene empfangen.
Vielleicht ist dies auch ein Bildungsauftrag unserer Kirchengemeinden, auch der Luthergemeinde, hier mitzuwirken, und Personen zu bilden, zu erziehen: in unseren Kindergärten, im Kindergottesdienst, im Religionsunterricht, in unseren Schulen, durch den Konfirmandenunterricht und schließlich auch über Gruppen und Kreise in der Gemeinde bis hin zum Gottesdienst: Personen zu bilden, die ethisch reflektiert, werteorientiert, ernsthaft und mit einem soliden moralischen Fundament in der Lage sind, diese Gesellschaft zu gestalten.
Ich weiß nicht, ob man die evangelischen Bildungsinstitutionen mit solch hehren moralischen Ansprüchen überfordert. Aber wahrscheinlich waren diese ihnen ohnehin immer schon eigen, und vermutlich wollten sie immer schon Menschen zum Guten oder zumindest Besseren erziehen.

Und selbst wenn es eine Überforderung von Kindergärten und Schulen und des Konfirmandenunterrichts darstellt: Es war doch schon immer der Anspruch der Kirche, Menschen ethisch und moralisch zu bilden. Und diese Aufgabe ist heute so wichtig wie seit Jahren nicht mehr: Damit wir unser Vertrauen nicht wegwerfen müssen. Also: die ethische, selbstreflexive Erziehung von Menschen ist wichtig.

Ja. Aber wir hätten unseren Luther nicht ordentlich gelesen, wenn wir in dieser Weise allein auf die Bildung von Personen setzen würden. Ja, das ist wichtig, aber es kann immer nur ein Aspekt sein. Weil wir, wie Luther sagt, „geritten werden“ gegen unser Wollen, gegen unseren Willen und Verstand; bei bester Bildung und bester Disziplin; von unbewussten Trieben und sachfremden Antrieben gesteuert.

Pfr. Dr. Thomas Kreuzer und Kurator Werner Bork
Foto: Michael Schwarz

Und Luther hatte in seiner drastischen Sprache dafür den „Teufel“ als Reiter vorgesehen. Dass er es ist, der uns immer wieder reitet. Gegen Vernunft und gegen Einsicht und Verstand. Deshalb reicht die Erziehung von Moralvirtuosen nicht aus. Sie werden scheitern. Ja, die Bildung von tugendhaften Personen ist wichtig. Aber es ist nur die halbe Wahrheit.

Denn wir haben im Protestantismus noch eine weitere strukturelle Einsicht, die hinzukommt: Dass nämlich überprüfbare Regeln, Verfahren, Regulatorien, ja Institutionen geschaffen werden müssen, die das moralische Handeln nicht dem Willen der Einzelnen überlassen, sondern in unserer Gesellschaft funktionierende Verfahren und Insti-

tutionen herrschen, die das Gute – soweit dies möglich ist – fördern und hervorbringen und damit Vertrauen schaffen. Neben die starken Personen treten im Protestantismus immer die starken Institutionen!

Das wusste Luther.

Es gilt nicht allein, die Einzelnen zu stärken; sondern immer auch den Rahmen, in dem Leben gelingt. Nach evangelischen Verständnis ist dies natürlich immer zuerst Familie und Ehe, wir würden heute ergänzen: auch Freundschaften, welche Liebe, Zuneigung, aber auch persönliche Differenzen ordnen. Für Luther war deshalb die Ehe zentral.
Die Obrigkeit, heute würden wir sagen: ein funktionierender Staat. Zentral für Luther.

Eine andere Institution ist freilich die Kirche, die den Glauben nicht hervorbringt, aber diesem doch einen Raum gibt, wie er gelebt werden kann.
Wir würden heute eine funktionierende Medienlandschaft ergänzen.
Natürlich auch schon bei Luther Recht und Gesetze, die nach evangelischer Auffassung so bedeutend sind, weil sie das ethische nicht dem Einzelnen überlassen, sondern einbetten in ein Geflecht von Regularien. Dies schafft Vertrauen und lässt Sie und mich abends relativ unbekümmert die U-Bahn benutzen oder frei das Haus verlassen und sich in der Stadt bewegen. Vertrauen geschieht eben nach evangelischer Auffassung nicht nur über starke Personen, sondern – evangelisch - immer über Institutionen.
Und die Stiftung, die wir heute feiern – auch eine bedeutende Einrichtung der Reformationszeit! –, ist eben auch eine solche Institution, die über das Handeln der Einzelpersonen hinausweist. Auch über die Zeit hinausweist. Menschen, die stiften, stiften faktisch für die Ewigkeit und schaffen damit ein immenses Vertrauen für unser Zusammenleben. Wer stiftet, vertraut: in die Welt: Dass sie weitergeht und nicht in den kommenden Jahren an ein Ende kommt. Wer stiftet, denkt nicht nur ans Heute. Sondern vertraut, dass auch die Zukunft eine Welt ist, die lebenswert sein wird. Wer stiftet, vertraut auf Gott, der uns Menschen begleitet und uns das Verheißene empfangen lässt.
Und wer stiftet, vertraut in die Gemeinschaft der kommenden Generation, weil man über das Stiften sie heute schon – mit einem Vertrauensvorschuss – als weiterführende Akteure unseres Handelns einsetzt und vorsieht. Wer stiftet, vertraut: dem Heute, indem heute die Gesell-

schaft gestaltet wird. Und er vertraut auf morgen, weil die Stiftung auf Dauer angelegt ist und nicht enden soll.
„Werft Euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.“
Ja, wir brauchen starke Personen und Persönlichkeiten, die uns aus dieser Vertrauenskrise herausführen.
Und zugleich: wir brauchen funktionierende Institutionen wie Stiftungen, durch die wir zeigen: Wir vertrauen auf heute, wir vertrauen auf morgen. Wir vertrauen auf Gott.

Ein letzter Gedanke:
Der wohl bedeutendste Stiftungshistoriker in Deutschland, Michael Borgolte, hat ein faszinierendes Buch verfasst: Eine Weltgeschichte des Stiftens. Und er zeigt auf, dass es schon immer in allen Kulturen und Gesellschaften die Institution des Stiftens gegeben hat. Zwar sind die Motivlagen oder Hintergründe, warum Menschen stiften, unterschiedlich.
Aber ein Gedanke scheint sich bei aller Vorläufigkeit dann doch durch jede Stiftungsaktivität durch die Geschichte über die Jahrtausende durchzuziehen: die Unterstützung der Ausgegrenzten, die Förderung der Armen, der Ausgleich von gesellschaftlichen Asymmetrien, die Kompensation von Unrecht.
Kurzum: Stiftungen fördern die Schwächsten in der Gesellschaft.
Wir haben hier in Deutschland seit dem Jahr 2000 spätestens einen regelrechten Stiftungsboom. Privatpersonen, die Stiftungen gründen; Organisationen, die Stiftungen gründen; und mehrere große Stiftungsinitiativen in den Kirchen. Auch hier geht es häufig neben der Kirchenmusik um die Förderung der Schwachen, von Kindern, Jugendlichen, finanziell weniger Begüterten, wirtschaftlich schlechter Gestellten. Und einfach auch um die Hilfe für Menschen, die im Leben einfach kein oder weniger Glück hatten. Und das ist gut so. Wer stiftet, schafft Vertrauen. So wie es der Hebräerbrief empfiehlt.

Lassen Sie uns heute an die Gründung der Lutherkirchenstiftung denken, als ein wichtiges Vertrauenssignal. Für unsere Gemeinde, für Bornheim und für das Nordend; und für unsere Welt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.

Amen.

Vereine und Initiativen

Lutherkirchenstiftung Frankfurt am Main

➔ Vorsitzender des Kuratoriums**:** Werner Bork
E-Mail: Lutherkirchenstiftung-Frankfurt@gmx-topmail.de

Verein HILFE IM NORDEND e.V.:

➔ Vorsitzender: Gerd Bauz

Erwerbslosenarbeit:
Diplom-Pädagogen: Ilse Valentin und Helmut van Recum
☎ 49 05 74 hin@luthergemeinde-ffm.de
Offene Sprechzeit: Do 10 – 13 Uhr,
Weitere Beratungstermine nach Vereinbarung
Erwerbslosengruppe:
Offener Treff und Information: Mo 14:30 – 16:30 Uhr
Kochen: Do 10 - 16 Uhr (mit Anmeldung)

Verein Altenwohnheim der Luthergemeinde e. V.:

➔ Vorsitzende: Anna Spiske

Seniorenwohnanlage, Seumestraße 2,
altenwohnheim-luthergemeinde@t-online.de
➔ Kerstin Möller, ☎ 43 97 13
Sprechzeiten:
Mo - Do 8 bis 12 Uhr,
12.30 bis 16.30 Uhr,
Fr. 8 bis 14.30 Uhr

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.:➔ Regionalgruppe Rhein-Main, Klaus Schilling und Marie Ahlers, **rhein-main@asf-ev.de**

Seniorengymnastik:

🕓 Mo 10:30 – 11:30 Uhr

Eine abwechslungsreiche **Gymnastik** mit Schwerpunkt Rücken, Haltung, Balance, und Koordination kräftigt Muskeln und Gelenke, fördert den Knochenaufbau, hält geistig fit und hebt das seelische Wohlbefinden. Die Teilnahme kostet pro Monat 12 €, Probestunden sind kostenlos.

Wirbelsäulengymnastik:

Schluss mit Rückenproblemen!

🕓 Mi 11:45 – 12:45 Uhr

Eine abwechslungsreiches **Rückentraining** mit rückenspezifischen Mobilisations-, Dehn-, Kräftigungs- und Entspannungsübungen verhilft Ihnen zu einem neuen Körpergefühl, zu rückengerechtem Verhalten im Alltag und steigert spürbar Ihre Beweglichkeit und Ihr Wohlbefinden. Die Teilnahme kostet pro Monat 16.- €, Probestunden sind kostenlos.

➔ Leitung, Info und Anmeldung: Margot Bauer, ☎ 55 18 12

Ausgleichsgymnastik für Frauen und Männer:

🕐 Mi 18.00 – 19.00 Uhr und 19.00 Uhr - 20.30 Uhr;

dieses Kursangebot beinhaltet eine ausgewogene Kombination aus Übungen zur Verbesserung der Koordination und Kondition, einem Gesamtkörpertraining zur Stärkung sämtlicher wichtiger Muskelgruppen bis hin zu den Grundzügen der ganzheitlichen Trainingsmethode von J.H. Pilates (Kräftigung der Rumpf- und Beckenbodenmuskulatur, Förderung der Beweglichkeit, Vorbeugen von Haltungsfehlern). Ziel der Trainingsstunde ist ein verbessertes Körperbewusstsein sowie die Reduzierung von Stress und mentaler Anspannung.

➔ Leitung: Jane Seibert-Vollet

Info: Stefan Palkovich ☎ 069-15053675

Gottesdienste in der Lutherkirche

Samstag, 30. November,

18 Uhr, Adventsandacht in der Kapelle,
Pfarrer Hans Reiner Haberstock

1. Dezember, 1. Advent

10:30 Uhr, Kindergottesdienst

10:30 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Hans Reiner Haberstock und
Friederike Stichel, Blockflöte
Predigttext: Römer 13,8-12
Kollekte für die Lazarus-Wohnsitzlosenhilfe

Samstag, 7. Dezember,

18 Uhr, Adventsandacht in der Kapelle, Pfarrerin Melanie Lohwasser

8. Dezember, 2. Advent

10:30 Uhr, Gottesdienst, Pfarrerin Melanie Lohwasser
Predigttext: Lukas 21,25-33
Kollekte für Ev. Frauen in Hessen und Nassau

Samstag, 14. Dezember,

18 Uhr, Adventsandacht in der Kapelle,
Pfarrer Hans Reiner Haberstock

15. Dezember, 3. Advent

10:30 Uhr, Musikgottesdienst zum 125-jährigen Bestehen
der Lutherkantorei, Pfarrer Hans Reiner Haberstock,
Lutherkantorei und Instrumentalisten
Predigttext: Lukas 3,(1–2)3–14(15–17)18(19–20)
Kollekte für die Kirchenmusik in der Luthergemeinde
Anschließend Jubiläumsfeier

Samstag, 21. Dezember,

18 Uhr, Adventsandacht in der Kapelle,
Pfarrer Hans Reiner Haberstock

22. Dezember, 4. Advent

10:30 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Hans Reiner Haberstock und
„Luther-Brass-Frankfurt“
Predigttext: 2. Kor 1,18–22
Kollekte für die Stiftung für das Leben

Dienstag, 24. Dezember, Heiligabend

15.30 Uhr, **Christvesper mit Krippenspiel** für Kleine und Große,
Pfarrer Hans Reiner Haberstock, Konfirmanden
und Kindermusikgruppen der Luthergemeinde
18 Uhr, **Christvesper mit weihnachtlicher Chor- und Orgelmusik**,
Pfarrer Hans Reiner Haberstock
23 Uhr, **Christmette,**
Pfarrerin Melanie Lohwasser, Pfarrer David Schnell,
Kirchenmusikerin Elke Katscher-Reulein,
Junge Instrumentalisten der Luthergemeinde
Alle Kollekten für „Brot für die Welt“

Mittwoch, 25. Dezember, 1. Weihnachtsfeiertag

10.30 Uhr, Festgottesdienst mit Abendmahl und
weihnachtlicher Chor- und Orgelmusik,
Pfarrerin Melanie Lohwasser
Kollekte für „Essen für Arme“ (Hoffnungsgemeinde)

Donnerstag, 26. Dezember, 2. Weihnachtsfeiertag

10.30 Uhr, Musikgottesdienst, Pfarrer Hans Reiner Haberstock
und Kirchenmusikerin Elke Katscher-Reulein
Kollekte für „Essen für Arme“ (Hoffnungsgemeinde)

29. Dezember, 1. So. nach dem Christfest

10:30 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Hans Reiner Haberstock
Kollekte für die Lazarus-Wohnsitzlosenhilfe

Montag, 31. Dezember, Silvester

18 Uhr, **Jahresschlussgottesdienst**
mit alkoholfreiem Abendmahl,
Pfarrerin Melanie Lohwasser
Kollekte für „Essen für Arme“ (Hoffnungsgemeinde)

Mittwoch, 1. Januar, Neujahrstag

10.30 Uhr, Neujahrsgottesdienst,
Pfarrer Hans Reiner Haberstock,
Dorle Ellmers und Joachim Kreiter, Violinen
Kollekte für „Essen für Arme“ (Hoffnungsgemeinde)

Gottesdienste in der Lutherkirche

5. Januar, 2. So. nach dem Christfest
10:30 Uhr, Kindergottesdienst
10:30 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Hans Reiner Haberstock
Predigttext: Jesaja 61,1–3(4.9)10.11
Kollekte für die Initiative Polen - Deutschland – Zeichen der Hoffnung

12. Januar, 1. So. nach Epiphanias
10:30 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Hans Reiner Haberstock
Predigttext: Matthäus 3,13–17
Kollekte für besondere gesamtkirchliche Aufgaben (EKD)

19. Januar, 2. So. nach Epiphanias
10:30 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Hans Reiner Haberstock
Predigttext: Jeremia 14, 1(2)3–4(5–6)7–9
Kollekte für die Lazarus-Wohnsitzlosenhilfe

26. Januar, 3. So. nach Epiphanias
10:30 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Melanie Lohwasser
Predigttext: Apostelgeschichte 10,21–35
Kollekte für die Frankfurter Bibelgesellschaft (Bibelwerk der EKHN)

2. Februar, Letzter So. nach Epiphanias
10:30 Uhr, Kindergottesdienst
10:30 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Hans Reiner Haberstock
Predigttext: Offenbarung 1,9–18
Kollekte für „Essen für Arme“ (Hoffnungsgemeinde)